



Eine Welt in der Schule

Unterrichtsanregungen für die Grundschule und Sekundarstufe I

Der Mythos von den Bäumen

- Bausteine für den Lernbereich
»Globale Entwicklung«
- Die Abenteuer der kleinen Sojabohne
- Was ist los in der »Einen Welt«?



Kleine und/oder große Schritte

Bausteine für den Lernbereich Globale Entwicklung

Andrea Pahl

Mit der Herausgabe des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung durch die KMK (Kultusministerkonferenz) und das BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) im Juni 2007 wurde ein großer Schritt für die verbindliche und systematische Verankerung dieses Lernbereiches in der Schule getan. Im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung soll in den allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen fächerübergreifend und kontinuierlich Unterricht zu diesem Themenkomplex stattfinden. Der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schule wird auf Seite 55 des Orientierungsrahmens wie folgt beschrieben:



»In dem Anspruch, eine Persönlichkeit heranzubilden, die fähig ist, das staatliche und gesellschaftliche Leben auf der Grundlage von Demokratie, Frieden, Freiheit, Menschenwürde, Gleichberechtigung von Männern und Frauen, Verantwortung für Natur und Umwelt, Achtung vor religiösen Überzeugungen usw. mitzugestalten, übernimmt die Schule weitreichende Verantwortung. Schulische Bildung und Erziehung soll zu Entfaltung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler beitragen und sie dazu befähigen, sich mit gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen und öko-

logischen Entwicklungen auseinanderzusetzen. Sie sollen lernen, Handlungsspielräume in einer von Globalisierung geprägten Welt einzuschätzen und wahrzunehmen, um durch einen entsprechenden Kompetenzerwerb künftige Herausforderungen im Alltags- und Berufsleben erfolgreich bewältigen zu können.«

Diese Zielsetzung ist sehr anspruchsvoll und der Weg dorthin noch weit, obwohl täglich im schulischen Unterricht in diese Richtung gearbeitet wird. Das Projekt »Eine Welt in der Schule« versteht sich seit 30 Jahren als Wegbereiter für

den Lernbereich Globale Entwicklung und bietet Hilfestellungen für die tägliche Unterrichtspraxis an. Unserer Erfahrung nach ist es dabei effektiver, kleine kontinuierliche Schritte im Lernbereich Globale Entwicklung vorzunehmen, als einmalige große Schritte/Sprünge (z. B. Projektwochen), bei denen Lehrerinnen und Lehrern und manchmal sogar den Schülerinnen und Schülern schnell die Luft ausgehen kann. Das spricht nicht grundsätzlich gegen große Schritte, sondern soll eher motivieren, diese durch kleine regelmäßige Unterrichtssequenzen vor- bzw. nachzubereiten. Im Rahmen der gesamten Grund- oder Sekundarstufe-I-Schulzeit ist eine Woche interessierte, kritische Weltbetrachtung mit abschließendem Tanzen und Trommeln ein Event, aber kein Fortschritt auf dem Weg zu der oben genannten Zielsetzung.

An dieser Stelle möchte ich vorstellen, was die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projektes »Eine Welt in der Schule« unter großen und kleinen Schritten verstehen und welche Hilfen wir dazu anbieten. Anhand von beliebten Länderthemen können Sie einen Einblick über die Materialangebote des Projektes bekommen (Ausleihbedingungen sowie weitere Materialien und Themen siehe Homepage www.weltinderschule.uni-bremen.de) und zusätzlich eine Vorstellung über die Einsatzmöglichkeiten gewinnen.

Inhalt

2 Kleine und/oder große Schritte _____ Andrea Pahl

6 Die Abenteuer der kleinen Sojabohne _____ Wolfgang Brünjes

8 Was ist los in der »Einen Welt«? Kindermissionswerk »Die Sternsinger«; Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung

9 Bildung für alle ...? _____ WorldVision e. V.

10 Das Bäumenspiel / Das Urwaldspiel _____ Kopiervorlagen

12 Der Mythos von den Bäumen _____ Dr. Jos Schnurer

Zum Beispiel China Unser Ausleihservice bietet unter diesem Stichwort zahlreiche Materialien an:

Für die Grundschule:

- 0180 Music from China (CD)
- 0187 China (Bilderbuch)
- 1439 Das alte China (Buch, Hintergrundinformationen)
- 2367 Blütenland China (Buch, Hintergrundinformationen)
- 2756 Der Kleine Shang (Klassensatz, Roman)
- 2803 Mein Lexikon der Länder und Völker (Buch)
- 3036 Eine Reise um die Welt in 500 Wörtern (Bilderbuch)
- 3087 Der Herr der Kraniche (Bilderbuch)
- 3136 China (Materialkiste)
- 3218 Wir leben in China (Klassensatz)
- 3227 Lernwerkstatt China (Unterrichtseinheit)
- 3296 Chinesisch schreiben (Arbeitsblätter)
- 3511 Die Weisheit Asiens, Tag für Tag (Bilderbuch)
- 3619 Mein kleines chinesisches Wörterbuch (Buch)
- 3630 Das kaiserliche Wettrennen (Bilderbuch)
- 3638 China – Eine Bilderreise (Bilderbuch)
- 3645 Chinesisch – Superleicht (Buch)
- 3680 China (Bilderbuch)
- 3707 Vorhang auf!
China (Buch)



Ab Klasse 4

- 1181 Das muss anders werden – Spielproduktion (Video)
- 1230 Qigong und China (Buch)
- 1447 Das kleine China-Lexikon (Buch)
- 1465 China (Buch, Basisinformationen)
- 1743 Herausforderung China (Buch)
- 1762 Neun Leben (Buch, Roman)
- 2589 Kulturschock China (Buch, Reiseführer)
- 2612 Ailins Weg (Buch, Roman)
- 2679 Atlas der Globalisierung (Buch)
- 2734 Das Mädchen mit dem roten Tuch (Klassensatz, Roman)
- 2786 Frauenleben in Indien und China (Buch)
- 2834 China – Aufstieg zur Weltmacht (Buch)
- 2956 Spiegel-Serie: Globalisierung, Die neue Welt (Heft)
- 3045 Leben! Leben! Leben! (Buch)
- 3066 Materialmappe China (Arbeitsblätter)
- 3072 Ancient China (Buch, englisch!)
- 3089 China zwischen Tradition und Moderne (Unterrichtseinheit)
- 3343 Vietnam, Kambodscha, Laos verstehen (Buch)
- 3427 Genuss Pur: China (Buch)
- 3612 China, Discovery Atlas (DVD)
- 3614 Was stimmt? China – die wichtigsten Antworten (Buch)
- 3625 HB Bildatlas China (Buch)
- 3741 Volksrepublik China (Buch)



Buchtitel aus der Reihe »Kinder der Welt« (Knesebeck Verlag)

Im Fach Englisch kann auch das Material »Ancient China« (3072) gelesen werden. Attraktiv gestaltet ist dort einiges über die Kultur Chinas zu erfahren, was vielleicht spannender ist als manch klassischer Englischübersetzungstext.

Ein großer Schritt (12 Stunden und mehr)

Zum Buch »Wir leben in China« (3218) hat auf unserer Lehrerfortbildungstagung im Februar letzten Jahres eine Lehrerarbeitsgruppe eine umfangreiche Planung zum Thema erarbeitet. Wenn so viel Zeit zur Verfügung steht, ist das natürlich ein großer Schritt für die Schülerinnen und Schüler im Bereich »Globales Lernen«.

Lehrerarbeitsgruppe China, Februar 2010

»Reise« durch die drei Regionen Chinas entsprechend dem Buch »Wir leben in China«:

1. Peking und Nord-Ost-China
2. Zentralchina
3. Tibet

- Behandlung der verschiedenen Aspekte chinesischen Lebens auf Kinder bezogen
- Gestaltung einer Projektmappe, in der jedes Kind seine Arbeitsergebnisse sammelt
- Entnahme von Informationen vorwiegend aus dem Klassensatz des Buches »Wir leben in China«

Wenn Sie das alles bei uns ausleihen, können Sie ein Jahresprojekt »China« durchführen, was natürlich völlig unrealistisch und überfordernd für alle wäre.

Kleine Schritte (2 bis 4 Stunden)

Im Kunstunterricht »Chinesisch schreiben« (Material 3296 Chinesisch schreiben/Arbeitsblätter). Schon Grundschülerinnen und -schüler haben großen Spaß an dieser konzentrierten Form des Malens. Bekannter und schon im Kindergarten angeboten ist das Mandalamalen. Wer das noch etwas ergänzen möchte, kann die Bedeutung der Zeichen erklären,

chinesische Musik dazu hören oder ältere Schriften unseres Kulturkreises vorstellen.

Mittelgroße Schritte (4 bis 10 Stunden)

Das Lesen von Bilderbüchern oder Romanen (Der Herr der Kraniche – 3087/Bilderbuch oder Ailins Weg – 2612/Roman).

Je nach Interesse der Schülerinnen und Schüler kann man der Geschichte folgen und dabei Informationen über das Land einführen oder vertiefen. Immer wieder ist es spannend zu sehen, welche Lesefertigkeiten Kinder und Jugendliche entwickeln, wenn es um Lebensgeschichten von Altersgenossen in anderen Ländern geht.



Neben diesen drei grundsätzlichen Ansätzen wurden die folgenden Themenbereiche genauer betrachtet. Sie können als Werkstattarbeit angeboten werden und bieten Alternativen für die Schülerinnen und Schüler, so dass je nach Interesse Schwerpunkte gesetzt werden können.



1. Einstieg in das Thema über verschiedene Kanäle

Geographische Übersicht: Großes Wandbild mit dazugehörigen Puzzleteilen, die im Laufe der Sequenz eingeordnet werden

→ »Flug« mit Spielzeugflugzeug über die Karte zum Erfassen der riesigen Entfernungen

→ nach Möglichkeit in Google-Earth anschauen

→ Anhören chinesischer Musik – Nationalhymne

→ Einhören in chinesische Sprachlaute (CD mit Sprachkurs)

→ Angebotstisch mit vielen Dingen, die auf China hinweisen und später aufgegriffen und verwendet werden: Reispapier, Essstäbchen, Teesorten, Ingwerstück, Geschirr, Wok, Räucherstäbchen, Pandabärchen, Buddhafigur, Seidentuch, Tangram, Glücksbambus, Yin-Yang-Symbol, Akupunkturadeln, Klangkugeln, Karategürtel, Jadesteine, Tischtennisbälle, Lampions, Glückskekse, Feuerwerkskörper

→ Bilder von »typisch Chinesischem«: Tai-chi, Qi Gong, Rikschas, Fahrräder, Drachen, Drachenboote, Gärten, Mandalas, Plakat mit Akupunkturstellen, Flagge usw.

→ offenes Brainstorming mit den Kindern. Sammeln der Ideen auf Kärtchen, die um die Karte angeordnet werden.

→ Reiseprospekte



2. Themenbereich: China heute

→ Steckbrief erstellen

Vergleich kleine BRD – großes China

→ Chinesische Mauer: auf der Karte am Boden mit Bauklötzen nachbauen lassen

→ Chinakarte ausmalen

Bevölkerungsdichte veranschaulichen

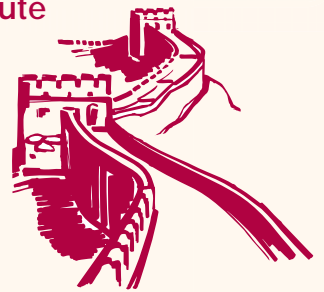
→ Symbole verschieden dicht stempeln lassen:



Vergleich der drei Regionen Chinas:

Ballungsräume im Osten – ländliche Gebiete in der Mitte – Hochgebirge Tibet

→ Informationen aus Büchern entnehmen lassen, div. Quellen bereitstellen



3. Themenbereich: Leben in der Hauptstadt Peking

→ Film- und Medieneinsatz zur Information

• Vergleich mit der eigenen Stadt: Daten, Dimensionen

• extreme Enge in Stadt und Wohnverhältnissen, deswegen Disziplin erforderlich

• Fahrrad und Rikscha als Fortbewegungsmittel auf engem Raum

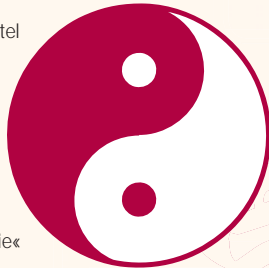
→ Spiel zum »Gequetscht-Sein«

• Völlig anderes Familienleben als bei uns, mehrere Generationen wohnen zusammen, strenge Hierarchie in der Familie, Verhaltenskodex, Respekt, »Ein-Kind-Familien«

→ Rollenspiele

• Yin-Yang-Symbol soll die Koexistenz der Geschlechter verdeutlichen

• Ahnenkult: Vorfahren als Quelle der Lebenskraft, »Altärchen« bauen



4. Themenbereich: Schule in China / Kalligraphie

Chinesische Schriftzeichen werden Kindern schon mit 3 Jahren von den Großeltern gelehrt.

- keine Buchstaben, sondern Piktogramme, Ideogramme, Phonogramme
- Schreibrichtung, Reihenfolge, Zusammensetzung wichtig
- chinesische Namen haben immer besondere Bedeutung!

→ Schrift ausprobieren lassen, Reispapier verwenden

- Gymnastikübungen, Drill, Leistungsdruck,
- einheitliche Schuluniform

→ »Schulstunde auf Chinesisch« ausprobieren

Rituale in der Schule:

- Zu Beginn: Treffen im Hof, Anhören der Nationalhymne, große Disziplin
- Am Ende: Apfel, Stäbchen anzünden, Rückschau

→ Schlussritual für die kommenden Stunden übernehmen

5. Themenbereich: Textilproduktion

• Chinesische Seidenproduktion, Seidenspinnerräupchen, Seidenteppiche, Textilfabriken

• Thema Kinderarbeit – »Made in China«-Etiketten in vielen Kleidungsstücken!

→ Seide bemalen

→ T-Shirts bedrucken

→ Täschen o. Ä. aus Seide nähen



6. Themenbereich: Landwirtschaft – Lebensmittel

Region 2 (Zentralchina) zuzuordnen, ländlicher geprägt

- Reisanbau, Teeanbau
- Sojapflanze als wichtiges Nahrungsmittel, auch zur Ölgewinnung
- Sojabohnen keimen lassen
- chinesische Gerichte kochen



Spaghetti und andere Nudelsorten sind in China beheimatet, nicht in Italien!

- das Essen mit Stäbchen üben
- Kinder einkaufen lassen: Was gibt es alles aus China ?



... diese Karten und vielseitige Materialien zu den Themen im Heft finden Sie wie immer kostenlos unter www.weltinderschule.uni-bremen.de

7. Themenbereich: Flora und Fauna

Informationen z. B. über

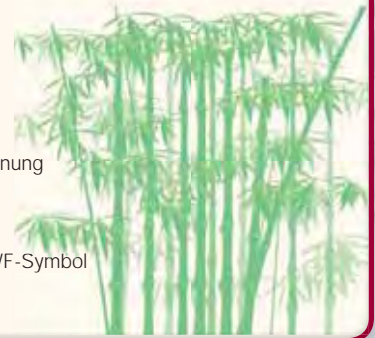
- Bambuspflanze: Baustoff, Nahrung, Gartenbau, Glückssymbol
- Ingwer (Gewürz- und Heilpflanze)
- Ginkgobaum (»lebendes Fossil«)
- Lotusblume (Symbolgehalt, Schönheit, wasserabweisende Eigenschaft wurde in der Technik nachgeahmt)

- Chinesisches Lied über die Pflanzen
- Pflanzensteckbriefe erstellen, Bilder malen

- Chinesische Gärten als Kulturgut, auch bei uns: Miniaturgärtchen zur Ruhe und Entspannung

- einen kleinen Zen-Garten gemeinsam anlegen

- Pandabär lebt in China, vom Aussterben bedroht, WWF-Symbol
- Kuscheltiere mitbringen lassen



8. Themenbereich: Spiele und Sport in China

- Tischtennis wird von 200 Mio. Chinesen gespielt
- Karate, Tai Chi, Qi Gong

- Mah-Jongg (zeitaufwändiges Spiel, teilweise wegen Suchtcharakters verboten)

- Tangram

- Figuren legen

- »Blinde Kuh« auf chinesisches spielen
Lieder: z. B. »Laterne, Laterne« gibt es auch dort, oder »One million bicycles«

- Drachenbootregatta, Bedeutung chinesischer Drachen (nicht gefährlich, können auch freundliche Glücksbringer sein)

- Zhezhi: in China verbreitete Kunst des Papierfaltens



9. Themenbereich: Tibet

- Hirtenvolk im Hochgebirge, Himalaya »Dach der Welt«

- Religion als wichtiges Thema, kurze Geschichte zu Buddha
Thema Mönchskinder!

- Mandalas als religiöse Übung und Konzentration

- Mandalas ausmalen oder selbst gestalten lassen



10. Themenbereich: Chinesisches Fest als Abschluss

Frühlingsfest/Neujahrsfest nach chinesischem Kalender
Rituale zum Vertreiben böser Geister, Geschenke, Feuerwerk

- gemeinsames Essen (Krabbenchips, Glückskekse usw.)
- chinesische Lampions mit Schriftzeichen für gute Wünsche basteln
- Marionettentheater aufführen
- Schattenspiele gestalten



Diese zehn Themenbereiche zum Land China machen deutlich, wie faszinierend, aber auch wie groß sich Inhalte des Globalen Lernens entwickeln können. Jeder dieser zehn Themenbereiche kann auch einzeln im Unterricht behandelt werden. Es geht eben weniger um die Frage »Was mache ich aus diesem Bereich?«, sondern eher darum, »Wie reduziere ich diese Themen so, dass sie in mein Fach/meine

Fächer bzw. meine Unterrichtsstunden passen?«. Deshalb nochmal zum Anfang des Artikels zurück: kleine Schritte können genauso effektiv und wichtig sein wie große Schritte/Projekte, vor allem bevor man den Schülerinnen und Schülern gar nichts aus diesen Themenfeldern anbietet, weil man es vermeintlich nicht im »regulären« Unterricht schafft. Wir wollen mit unserer Arbeit im Projekt »Eine Welt in

der Schule« dazu Anregungen geben und deutlich machen, dass es genug Material, Ideen und Unterrichtsbausteine für große Schritte gibt, aber es auch notwendig und legitim ist, immer wieder kleine Impressionen aus dem Lernbereich Globale Entwicklung einzubauen. Weitere Beispiele werden in den nächsten Heften folgen ...

Die Abenteuer der kleinen Sojabohne

Grundschüler gestalten ein Kinderbuch

Wolfgang Brünjes

Juryurteil des Wettbewerbs des Bundespräsidenten:

»Die Geschichte der kleinen Sojabohne erzählt auf anschauliche und zugleich kindgerecht-humorvolle Weise die Hintergründe der weltweiten Futtermittelsexporte für die Fleischproduktion in Europa.«



Widerspruch: Futtermittelsexporte und Nahrungsmittelmangel

Was macht für die Leser das Besondere eines (Kinder-) Buches aus? Manchmal ist es die spannende Geschichte, die erzählt wird; ein anderes Mal ist es die Sprache, die uns fesselt; dann wieder sind es einfühlsame Fotos oder Illustrationen; es kann aber auch an dem Autorengespann liegen. Alltäglich sind die Autoren der Broschüre »Die Abenteuer der kleinen Sojabohne« sicherlich nicht. Handelt es sich doch um die Lehrerin und die Schülerinnen und Schüler einer 4. Klasse. Alltäglich ist die Geschichte, die Sprache und die Illustration dieser Broschüre ebenso wenig.

Ausgangspunkt »... war die Überlegung, dass Gott allen Menschen die Erde geschenkt hat. Warum müssen dann viele Menschen hungern und warum haben einige Menschen Nah-

rung im Überfluss? Das liegt zum Beispiel an der Getreideverschwendung durch Fleischproduktion. In Afrika ernähren sich die Menschen von Sojabohnen. Sie erhalten 40 % Eiweiß mit wichtigen Aminosäuren, 20 % Fett und 20 % Kohlehydrate. Das kann man im Internet erforschen. Sojamehl ist ein wichtiges Grundnahrungsmittel, das wir in den reichen Industrienationen als Mastviehfutter verwenden.«

Auf Grundlage dieser Informationen stellten die Schülerinnen und Schüler zusammen mit ihrer Lehrerin ein Kinderbuch zum Thema »Getreideverschwendung durch Fleischproduktion« her. Dabei schrieb jedes Kind einen Text und malte das passende Bild dazu.

Und hier die kurze Inhaltsangabe: Eine kleine Sojabohne reift zusammen mit ihren Geschwistern auf einer Plantage in Afrika heran, um dann von Arbeitern geerntet zu werden. Da sie neben die Transportkörbe fällt, kann sie mitverfolgen, was mit ihren Geschwistern passiert. In Deutschland angekommen staunt sie über die Getreideverschwendung durch die Fleischproduktion. »Wie ungerecht«, denkt die kleine Sojabohne und kehrt zurück auf die heimatische Plantage, um den hungernden Menschen in Afrika zu helfen.

32 farbig gestaltete Seiten im DIN-A4-Format umfasst die Broschüre. Auf den ersten Seiten werden das Buchprojekt und die Autoren kurz vorgestellt. Die





»Wir wollten mit unserem Buch darauf aufmerksam machen, dass wir in den reichen Industrieländern nicht unmäßig viel Fleisch essen, sondern uns ausgewogen ernähren sollen. Wenn wir weniger Fleisch und mehr Gemüse essen, leben wir gesünder und nehmen anderen nicht das kostbare Getreide weg. Denn eine große Nachfrage an Fleisch bedeutet mehr Massentierhaltung und Verschwendung von Grundnahrungsmitteln.«

Schülerinnen und Schüler dürften allein durch die Tatsache, dass es sich um ein »Schul- oder Klassenprodukt« handelt, stark motiviert sein, sich mit dem Themenfeld »Fleischproduktion in Europa« auseinander zu setzen. Eingesetzt werden kann die Broschüre ab Klasse 3.

Susanne Wetzstein und die Schüler/innen der Klasse 4c, Schuljahr 2009/2010, Cusanusschule Münstermaifeld: Die Abenteuer der kleinen Sojabohne. Werbeagentur blick-fang, Koblenz 2010. Preis pro Exemplar: Einzelexemplar 5,50 Euro, ab 10 Expl. 5 Euro, ab 20 Expl. 4,50 Euro, ab 30 Expl. 4 Euro.

nächsten 15 Seiten zeigen das eigentliche Kinderbuch. Pro Seite ist in der Regel eine großformatige Zeichnung mit dem jeweiligen Schülertext sowie ein kleines Foto vom Originalschauplatz sowie die Schülerzeichnung abgebildet. Neben einem einseitigen Hinweis auf den Gewinn des 2. Preises des Schulwettbewerbs des Bundespräsidenten zur Entwicklungspolitik »Alle für Eine Welt – Eine Welt für alle« befinden sich in der Broschüre außerdem kopierfähige Arbeitsblätter

und Ausmalbilder, die mit der Geschichte von der kleinen Sojabohne korrespondieren, sowie ein Bestellformular.

Die Illustration des Kinderbuches ist durchgehend wirklich gelungen, gibt sie doch hervorragend die kindliche Sichtweise wieder. Allerdings »schimmert« in einigen Texten diese Naivität ebenfalls durch und pauschaliert einige Problemfelder. Dies beeinflusst die Arbeit mit der Broschüre vermutlich aber wenig.

Bezugsadresse:
Susanne Wetzstein
Untere Lehmerhöfe 11
56332 Lehmen
sojabohne@blick-fang.de

Das Buch haben wir im Projekt »Eine Welt in der Schule« auch in Klassensatzstärke für unseren Ausleihservice angeschafft. Sie können es zu den gewohnten Modalitäten unter einewelt@uni-bremen.de ausleihen.



Dorfbewohnerinnen verarbeiten die Sojabohne zu Mehl



Was ist los in der »Einen Welt«?

Informationen und Unterrichtsmaterial



Kindermissionswerk »Die Sternsinger«
Für den Elementarbereich:
 Die Zeitschrift »Kindermission« richtet sich an alle, die im Elementarbereich mit Kindern die »Eine Welt« entdecken möchten. Neben Informationen zu entwicklungspolitischen Themen oder Ländern enthält sie viele kreative Ideen, Bastelvorschläge, Lieder und Aktionsideen. So befasst sich z.B. die Ausgabe 01/2009 mit dem Thema Ernährung. Familien aus Mali, China, Ecuador und Luxemburg gewähren Einblick in das, was sie in einer Woche zum Leben brauchen. Schülerinnen und Schüler aus Kambodscha erzählen, was sie in ihrem Unterricht über Reisanbau lernen. Die praktischen Anregungen bieten Ihnen Vorschläge zu Aufarbeitung des Themas »Unser täglich Brot«.

Mit dem Material »St. Martin & Auguste« werden Sie und die Kinder in Kindergarten und Grundschule eingeladen, sich nach dem Vorbild des Heiligen



Martin für Not leidende Kinder einzusetzen. Mit einer Vorlesegeschichte, einem Projektbericht, einer Bastelanleitung zum Laternenbasteln, Rezeptvorschlägen und der Aktionsidee »Gänsemarsch« bekommen Sie viele Impulse für die Gestaltung eines kreativen Martinstags.



Für die Grundschule und die Sekundarstufe I:

Zweimal im Jahr erscheinen für den Einsatz im Unterricht Materialien zu Themen der »Einen Welt« im kostenlosen Abo oder zum Bestellen. Jedes Heft widmet sich einem bestimmten Thema wie: Ernährung, Kinderrechte, Fairer Handel, Energie, Behinderung.

Zu einzelnen Ausgaben erscheint ein Schülermaterial, das auf die Unterrichtsmaterialien abgestimmt ist und im Klassensatz bestellt werden kann.

grenzenlos – Eine Welt in Schule & Gemeinde

- Hintergrundinfos zu entwicklungspolitischen Themen
- Praxisorientierte und erprobte Materialien für den Unterricht
- Material für Gottesdienste und meditative Impulse
- Aktuelle Informationen zu Projekten, Aktionen und Kampagnen

Zielgruppe: Lehrer/Multiplikatoren/
 Fachinteressierte/Gemeindemitarbeiter,
 Kindergarten, Grundschule, Sek. I

Wirkungsraum: bundesweit
 Die Materialien können Sie kostenlos bestellen.

Kindermissionswerk »Die Sternsinger«
 Stephanstr. 35, 52064 Aachen
 Tel.: 0241/44 61-31
 schuch@kindermissionswerk.de
 (Elementarbereich) oder
 schuermann@kindermissionswerk.de
 (Sek. I)
 www.kindermissionswerk.de



Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung in Hamburg im Bereich des Globalen Lernens

Das Arbeitsfeld Globales Lernen bietet Anregungen für einen kompetenzorientierten und individualisierten Unterricht zu den verschiedensten Themen wie z.B. Klimagerechtigkeit, fairer Handel oder Migration. Zielgruppe sind in erster Linie Lehrerinnen und Lehrer aus Hamburger Schulen. Sie können entweder zentrale Veranstaltungen im Landesinstitut besuchen, für schulinterne Fortbildungen Referenten des Globalen Lernens direkt anfragen oder auch zur eigenen Recherche die Präsenzbibliothek im Landesinstitut nutzen.

Weiterhin bietet das Arbeitsfeld eine neu konzipierte Unterrichtsreihe »Globales Lernen« an, die die neue Lernkultur in die Praxis umgesetzt hat. Die erste Ausgabe »Hunger durch Wohlstand« kann von Lehrerinnen und Lehrern ohne Kosten angefragt werden.

Das Arbeitsfeld Globales Lernen versteht sich darüber hinaus als Schnittstelle zwischen Nichtregierungsorganisationen und Schulen zur Vermittlung von außerschulischen Lernorten. Daher wird einmal im Jahr ein Qualifizierungsworkshop für NROs angeboten, um ihre Angebote zu evaluieren und in eine Empfehlungsliste für Schulen aufzunehmen und zu publizieren.

Zielgruppe: Lehrer/Multiplikatoren/
 Fachinteressierte, alle Schulstufen
Wirkungsraum: Hamburg
 Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (Dr. Marcus Schawe)
 Abteilung Fortbildung – Aufgabengebiet
 Globales Lernen
 Hohe Weide 12, 20259 Hamburg
 Tel: 040/42 88 42-563
 Fax: 040/42 88 42-569
 marcus.schawe@li-hamburg.de
 www.globales-lernen.de



Bildung für alle ...?

In vielen Ländern sind Schuluniformen Pflicht. Doch arme Familien können sich die Kleidung häufig nicht leisten. Dank der Spenden von deutschen Patinnen und Paten und der Projektarbeit von World Vision können auch Kinder aus armen Familien in die Schule gehen.

Viele Entwicklungsländer sind vom Ziel »Bildung für alle« trotz Schulpflicht weit entfernt. Lesen Sie am Beispiel der Kenianerin Esther, wie das Hilfswerk World Vision Kindern Bildung ermöglicht.

Esther stammt aus einer armen Massai-Familie. Die 28-Jährige berichtet: »Mein Vater hielt Schule für überflüssig und wollte, dass meine Geschwister und ich helfen, die Herde zu versorgen.« Als Zehnjährige fasste Esther einen mutigen Entschluss. »Ich war neugierig darauf, was in der Schule vor sich geht. Eines Tages stand ich sehr früh auf und machte mich aus dem Staub, bevor mein Vater die Tagesaufgaben verteilen konnte. Ich lief zu einer Schule.«

Dort, an der Grundschule in Ilparakuko, erlaubten die Lehrer Esther, sich den Unterricht anzuschauen. Das Mädchen wollte nun unbedingt regelmäßig in die

Schule, doch die Familie besaß weder Geld für die Gebühren noch für die Schuluniform. Die Lehrer versuchten, Esther zu helfen. »Wenig später wurde ich ein Patenkind bei World Vision und erhielt eine Schuluniform und Schreibmaterial. Niemals werde ich vergessen, wie glücklich ich an diesem Tag war! Ich lernte viel für die Schule, und Menschen, die anderen helfen oder mit Kindern arbeiteten, wurden meine Vorbilder.«

Nach der Grundschule besuchte Esther die Sekundarstufe, wobei World Vision im Rahmen der Projektaktivitäten einen Teil der Schulgebühren übernahm. Im Anschluss absolvierte sie eine Lehrerausbildung und arbeitete schließlich in der Nähe ihres Heimatdorfs. »Die Mädchen freuten sich sehr, dass eine von ihnen Lehrerin geworden war. Sie begriffen, dass ein anderes Leben auf sie wartet, wenn sie sich in der Schule anstrengen«, sagt Esther.

Allerdings musste bei den Eltern viel Aufklärungsarbeit geleistet werden, was in den Projektgebieten ein wichtiger Teil der Arbeit von World Vision ist. »Auch ich versuche überall, den Eltern die Vorteile der Bildung für ihre Kinder deutlich zu machen«, sagt Esther. »Selbst mein Vater wurde ein begeisterter Befürworter der Bildung und bat seine Freunde, ihre Kinder auch in die Schule zu schicken.«

»Ich bin meinen Paten immer noch dankbar«, sagt Esther heute. »Viele Menschen glauben vielleicht, dass sie nur einen kleinen Beitrag leisten, doch dieser Beitrag hat in meinem Leben riesige Veränderungen bewirkt.«



»Mit dem Schulbesuch ging mein größter Wunsch in Erfüllung«, sagt Esther aus Kenia. »Jetzt möchte ich gerne etwas von dem zurückgeben, was ich selbst empfangen habe.« Esther ist heute Lehrerin.

Über World Vision

World Vision ist ein internationales christliches Hilfswerk, das es in Deutschland seit 1979 gibt. Mit der Unterstützung von 160.000 deutschen Spenderinnen und Spendern werden Hilfsprojekte in derzeit 48 Ländern durchgeführt. Die Patenschaftsprojekte von World Vision werden durch Kinderpatenschaften ermöglicht. Diese Projekte sind mit Laufzeiten von 12 bis 15 Jahren besonders nachhaltig angelegt und umfassen neben dem Zugang zu sauberem Trinkwasser, Nahrung und medizinischer Versorgung auch Bildungsangebote und Gewerbeförderung. Die Hilfe kommt dabei sowohl dem Patenkind als auch der Familie und dem Umfeld zugute. World Vision ist Mitglied im deutschen Spendenrat und wird vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZf) geprüft und empfohlen.

World Vision
Zukunft für Kinder!



Weitere Informationen zur Arbeit von World Vision können Sie mit dem Coupon rechts anfordern. Bitte senden oder faxen an: World Vision Deutschland, Am Houiller Platz 4, 61381 Friedrichsdorf, Fax: 0 61 72 - 76 32 70, info@worldvision.de



WWW.WORLDDVISION.DE

JA, ICH MÖCHTE HELFEN !

Bitte schicken Sie mir weitere Informationen über Ihre Arbeit.

- Ich interessiere mich für Unterrichtsmaterial zur Entwicklungszusammenarbeit.
 Senden Sie mir Informationen zu Patenschaften und einen Patenschaftsvorschlag.
 Unterstützen möchte ich gerne:
 ein Mädchen einen Jungen ich bin nicht festgelegt
 Folgende Region liegt mir besonders am Herzen:
 Asien Lateinamerika Afrika wo es am nötigsten ist
 Ich interessiere mich auch für eine Gruppen- oder Schulklassenpatenschaft.

Bitte schicken Sie die Unterlagen an folgende Adresse:

Herr Frau Familie Schule: _____

Vorname, Name: _____


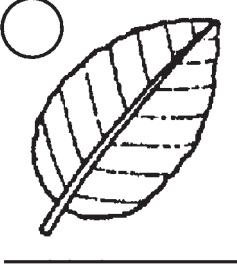
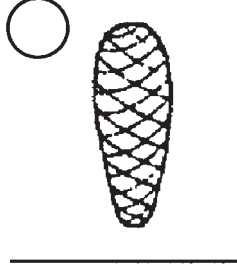

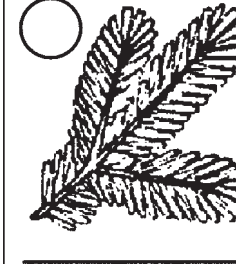
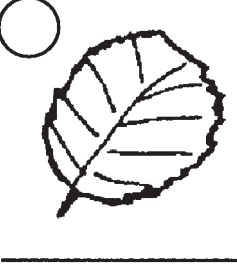
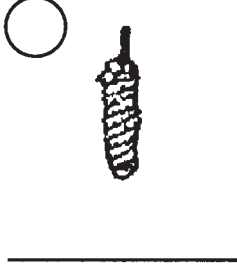
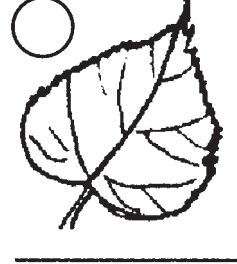

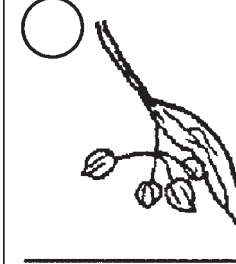
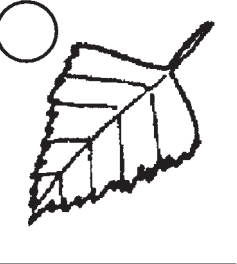
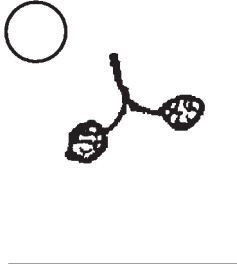
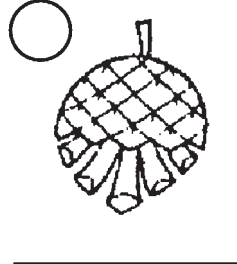
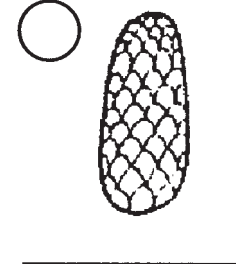
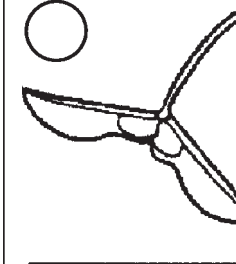

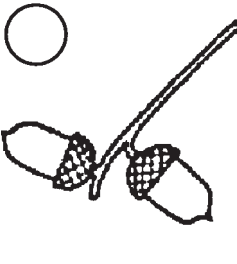
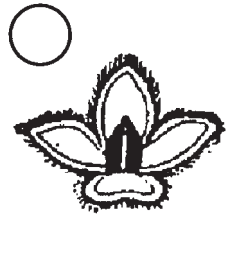
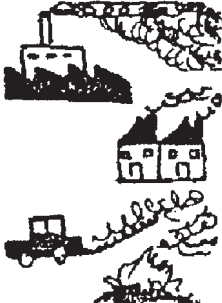
Straße, Hausnummer: _____

PLZ, Wohnort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Das Bäumenspiel

 _____	 _____	 _____	 _____	 _____
 _____	 _____	 _____	 _____	 _____
 _____	 _____	 _____	 _____	 _____
 _____	 _____	 _____	 <p>Der schwarze Peter zeigt, was den Bäumen schadet: Umweltverschmutzung durch Rauch, Ruß, Staub und giftige Gase, die z. B. durch Fabriken und Autos entstehen</p>	

Welche Bäume sind es?

Schreibe die Namen der Bäume unter die Blätter und Früchte:

- | | |
|---------|----------|
| ① Ahorn | ⑥ Erle |
| ② Birke | ⑦ Fichte |
| ③ Linde | ⑧ Tanne |
| ④ Buche | ⑨ Kiefer |
| ⑤ Eiche | |

Memory

Schneide die Bilder aus und klebe sie auf Karton. Decke immer zwei auf – oder: Lege die Kärtchen mit denen deines Nachbarn zusammen und suche immer zwei gleiche Karten!

Schwarzer Peter

Es spielen drei Mitspieler. Die Karten werden gemischt und ausgeteilt. Der Schwarze Peter wird mit ausgeteilt. Es werden reihum Karten gezogen. Zusammenhängende Karten werden als Pärchen abgelegt. Zum Schluss bleibt ein Kind mit dem Schwarzen Peter übrig.

Das Urwaldspiel



<p>Du hast einen Schmetterling in den tiefen Urwald verfolgt und hast dich verirrt! 3 Felder zurück!</p>	<p>Ein umgestürzter Baumriese versperrt dir den Weg! Zurück zum nächsten Ereignisfeld!</p>	<p>Du bist ohne Führer in den Urwald gegangen! Zurück zum Start!</p>	<p>Ein Jaguar verfolgt dich! Rücke schnell 5 Felder vor!</p>	<p>Du kommst nur langsam vorwärts. Schlingpflanzen versperren den Weg. Warte auf eine 1!</p>
<p>Ein Führer zeigt dir den schnellsten Weg zum nächsten Dorf. Rücke 5 Felder vor!</p>	<p>Du willst deinen Hunger mit köstlichen Mangofrüchten stillen. Setze eine Runde aus!</p>	<p>Du wartest auf das Floß, um den Fluss zu überqueren. Warte auf eine 6!</p>	<p>Eine aufgeschreckte Affenherde bricht in lautes Gekreische aus. Schnell 6 Felder weiter!</p>	<p>Hitze und Luftfeuchtigkeit machen dir zu schaffen. Ruhe dich eine Runde aus!</p>

Der Mythos von den Bäumen

Dr. Jos Schnurer

Eine Betrachtung aus interkultureller Sicht



Bäume wachsen und wachsen lassen

Es wird geschätzt, dass auf der Erde rund 30.000 verschiedene Baumarten wachsen. In den verschiedenen Kulturen gelten Bäume als der Ort der Götter, der Tummelplatz von Feen, Hexen und Dämonen. Vielfach wurde unter einem Baum Recht gesprochen. In unserer Kultur hat der Weihnachtsbaum eine besondere Bedeutung, der Maibaum wird wieder auf den Markt- und Dorfplätzen aufgestellt. Nachdem es in verschiedenen Ländern, etwa in den USA, seit dem 18. Jahrhundert bereits Aktivitäten gab, um Bäume zu pflanzen und zu pflegen, hat die Sonderorganisation der Vereinten Nationen, Food and Agricultural Organisation (FAO: Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation), am 28. November 1951 beschlossen, jeweils den 25. April eines jeden Jahres in allen Ländern der Erde als den Tag des Baumes auszu-

rufen. Dabei soll an die Bedeutung von Bäumen für das Leben auf der Erde erinnert werden. In Deutschland wird seit 1989 in jedem Jahr zudem ein »Baum des Jahres« benannt und in die öffentliche Aufmerksamkeit gerückt: 1998 die Wildbirne, 1999 die Silberweide, 2000 die Sandbirke, 2001 die Esche, 2002 der Wacholder, 2003 war es die Schwarzerle, 2004 die Weißtanne, 2005 die Rosskastanie, 2006 die Schwarzpappel, 2007 die Kiefer. In den folgenden Jahren wurde die Aktion erweitert, indem jeweils ein Motto zu Baumpflanzaktionen und -pflege gewählt wurde: 2008 galt »Bäume verbinden«, mit Hinweis auf die Integrationsbemühungen und -aufgaben in der Gesellschaft; 2009 wurde die Initiative »Plant for the Planet« begründet, mit dem Ziel, den lokalen und globalen Umweltschutz stärker in den Blick zu nehmen und für eine gerechtere, friedlichere und humanere Welt einzutreten.

Am 25. April 2010 stand die Vogel-Kirsche im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit und die »Waldpädagogik«, um das Interesse der Kinder und Jugendlichen für die Erhaltung der Naturlandschaft zu wecken.

Bäume und Menschen Der Wuchs und die Gestalt der Bäume wurde vielfach, wie z. B. vom Arzt, Naturforscher und Philosophen Paracelsus (1493/94 – 1541), mit den Menschen verglichen: »Dieses Gewächs ... gleicht dem Menschen. Es hat seine Haut, das ist die Rinde; sein Haupt und Haar sind die Wurzeln; es hat seine Figur und seine Zeichen, seine Sinne und seine Empfindlichkeit im Stamme ... Sein Tod und sein Sterben sind die Zeit des Jahres.« Zum »Jahrtausendbaum« wurde von einem Kuratorium, dem der Bund deutscher Baumschulen, das Bundesamt für Naturschutz, das schweizerische Internationale Baumarchiv, der Verein Robin Wood, die Stiftung »Wald in Not« und eine Reihe weiterer Einrichtungen angehören, der Ginkgo Biloba gewählt. Johann Wolfgang von Goethe hat den aus Asien stammenden Baum in seinem Garten in Weimar gepflanzt und in seinem Gedicht »Westöstlicher Diwan« unsterblich gemacht:

GINKGO BILOBA

*Dieses Baumes Blatt, der von Osten
Meinem Garten anvertraut,
Gibt geheimen Sinn zu kosten,
Wie's den Wissenden erbaut.*

*Ist es ein lebendig Wesen,
Das sich in sich selbst getrennt?
Sind es zwei, die sich erlesen,
Dass man sie als eines kennt?*

*Solche Fragen zu erwidern
Fand ich wohl den rechten Sinn.
Spürst du nicht an meinen Liedern,
Dass ich eins und doppelt bin?*

Baumleben – Baumsterben Von Urwald sprechen wir, wenn wir die Üppigkeit und Ungehemmtheit des Pflanzenwuchses ausdrücken wollen. Von Kultivierung, wenn wir den Wald als ein wirtschaftliches Produkt betrachten, bei dem die Bäume von Menschen gepflanzt und gefällt werden. Desertifikation heißt, dass der Pflanzenwuchs immer mehr zurückgeht und die Wüste nachrückt. Baumsterben heißt, dass die Bäume im Wald krank sind und nicht mehr ihrer Natur gemäß wachsen können, gar absterben.

Schutz der Umwelt Dort, wo der Mensch Einfluss nimmt auf Landschaft und Natur, und das tut er heute praktisch an jedem Ort der Erde, schafft er für das biologische Leben immer wieder neue Bedingungen des Überlebens und Vergehens. Erst in den letzten Jahrzehnten ist beim Menschen die Erkenntnis gewachsen, dass der »Urwald«, dem bisher der Mythos anhing, er regeneriere sich durch seine Robustheit des Wachstums von selbst, auch wenn es natürliche und menschliche Eingriffe gäbe, ein äußerst sensibles und empfindsames Habitat ist. Forschungen haben ergeben, dass Jahr für Jahr rund 27.000 aller im Regenwald vertretenen Pflanzenarten vernichtet werden; das heißt, dass Tag für Tag rund 74 Arten verschwinden oder vom Aussterben bedroht sind. Nach bisherigen Schätzungen hat der Mensch die tropischen Regenwälder auf der Erde bereits zu 55 Prozent zerstört. Weil die Vernichtung von Pflanzen- und Tierarten auch die Existenz der Menschheit gefährdet, wurde bei der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro das Abkommen über die biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD) beschlossen. Es wurde ergänzt durch das »Montrealer Protokoll über die Biosicherheit«, das am 29. 1. 2000 von mehr als 130 Staaten verabschiedet wurde. Die beiden internationalen Beschlüsse haben zur Grundlage, eine Weltethik zum Schutz und zur Erhaltung des Lebens zu entwickeln. Mit der »Internationalen Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt«, die 1972 von der UNESCO, der Sonderorganisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur, begründet wurde, hat die Völkergemeinschaft ein

Werk geschaffen, bei dem, wie im Symbol der Initiative zum Ausdruck kommt, das Zusammenspiel von Kultur- und Naturgütern verdeutlicht werden soll:

Das Quadrat in der Mitte ist eine von Menschen geschaffene Form; der Kreis stellt die Natur dar. Symbol: Beide sind eng miteinander verbunden. Das Emblem ist rund wie die Welt, gleichzeitig ist es Symbol für den Schutz.



Weltkulturerbe-Emblem

Der heilige Baum der Afrikaner

Bei vielen Völkern West-, Zentral- und Ostafrikas gilt der Baobab als heiliger

Baum. Viele Märchen und Legenden ranken sich um ihn; viele Lieder werden über ihn gesungen, Masken- und Volkstänze unter seinen ausladenden Ästen aufgeführt. Als Nutzbäum ist alles von ihm zu verwerten: Blätter und Früchte als Heilpflanzen, die Rinde als Flechtmaterial und die trockenen Äste als Feuerholz.

Der Mensch braucht das Holz der Bäume

In den Regenwäldern werden die jahrhundertalten, starken Bäume abgeholzt, damit die Menschen aus dem festen Tropenholz Häuser bauen, Möbel und viele andere Gebrauchsgegenstände herstellen können. In der Savanne

Die Legende vom Baobab wird in Afrika unterschiedlich erzählt. Hier ist eine Form:

Eigentlich wurde der Baobab als ganz normaler Baum geschaffen. Er stand mit allen anderen Bäumen friedlich im Wald. Er fiel gar nicht auf. Eines Tages, als der liebe Gott einmal wieder so durch den Wald spazierte, fragte er den Baobab: »Na, mein lieber Baobab, wie geht es dir denn so? Alles in Ordnung hier im Wald?« Der Baobab erwiderte: »Eigentlich schon; nur fühle ich mich hier ein wenig eingezwängt zwischen all den anderen Bäumen. Mir wäre es viel wohler, wenn ich ein wenig mehr Platz um mich hätte!« Der liebe Gott war an diesem Tag gut aufgelegt, und in der Savanne war noch Platz. Er verpflanzte den Baobab in die afrikanische Savanne. Da gab es genug Platz, damit er sich entfalten kann. Das freute natürlich den Baobab. Für eine Weile. Bald jedoch kam er sich klein und verloren vor in der Weite der Landschaft. Und so kam es, dass er Gott, als dieser wieder einmal vorbei kam, von der Seite ansprach: »Freilich ist es besser, hier als eigenständiger Baum zu stehen als in der Masse der anderen Bäume im Wald; aber meinst du nicht, dass mir hier dann auch ein majestätischer Wuchs zusteht?«. So kam es, dass Gott den Baobab mit einem mächtigen Stamm ausstattete, groß und gewaltig in der afrikanischen Savanne. Aber der Baobab war bald wieder unzufrieden. Er war der Meinung, er müsste schöner als die anderen Bäume aussehen. Er wollte es dem Elefanten gleich tun, der sich mit seiner samtigen grauen Haut an ihm rieb. Also bestellte er bei Gott gleich eine ebenso zarte, graue und samtene Haut. Gott gab sie ihm. Dann waren es die Früchte, die ihm zu klein waren. Er wollte große, saftige Früchte, die an langen Schnüren wie Christbaumkugeln hingen. Auch die erhielt er. Doch er war immer noch nicht zufrieden mit seinem Aussehen, und er sprach zu Gott: »Ich finde, du solltest mir goldene Blüten schenken, damit jeder sieht, dass ich etwas ganz besonderes bin!«. Da schließlich hatte Gott genug. Voller Zorn riss er den Baum aus der Erde und setzte ihn verkehrt herum ein. So kommt es, dass der Baobab bis heute seine Wurzeln in die Luft streckt.



Baobab in Westafrika



Brennholzsammeln in der Sahelzone



Die Wüste regiert

benutzen die Menschen das Baum- und Strauchwerk, um Feuer zu machen und Essen zuzubereiten oder sich in der Kühle der Nacht wärmen zu können.

In den sich ausbreitenden Wüsten der Erde, wie hier in der nigrischen Sahara (Air-Gebirge), haben die Bäume keine Chance. Sie werden vom Sand und den Wanderdünen verschüttet und gehen zu Grunde.

Sustainability: Nachhaltige Entwicklung

Das Prinzip der Nachhaltigkeit gilt als forstwirtschaftliches Grundgesetz: Jede eingeschlagene Waldfläche

war sofort wieder aufzuforsten, um so den Waldanteil insgesamt konstant zu halten. Ursprünglich wurde in diesem Zusammenhang von »Massennachhaltigkeit« gesprochen, also davon, immer nur soviel Holz zu nutzen, wie dauerhaft nachwächst. Heute gilt in der Forstwirtschaft der Grundsatz, die »Funktionsnachhaltigkeit« zu gewährleisten, nämlich neben der Nutzfunktion des Waldes auch, im Sinne des »Generationenvertrags«, dessen Schutz- und Erholungsfunktion zu berücksichtigen. Im Brundtland-Bericht von 1987 wurde der Begriff »sustainable development«, tragfähige Entwicklung, erstmals in die internationale Umweltdiskussion eingeführt. Er

beruht darauf, dass das wirtschaftliche Handeln der Menschen nicht mehr nach dem Prinzip »business as usual« möglich sein darf, sondern bestimmt sein muss von den vier Prinzipien menschlicher Entwicklung im Sinne einer ökologisch tragfähigen und gesellschaftlich nachhaltigen Perspektive: Beseitigung von Armut auf der Erde, Bewältigung des Bevölkerungswachstums, verantwortungsvolle Technologiebeherrschung und Schaffung von humanen und gerechten Lebensbedingungen für alle Menschen. In der Agenda 21 wird zum Ausdruck gebracht, dass die Menschheit an einem entscheidenden Punkt ihrer Geschichte stehe und für die Schaffung einer effizien-

Unterrichtsvorschlag 1

Bäume werden in Märchen, Geschichten, Gedichten und Legenden in verschiedener Weise dargestellt. Die Lerngruppe macht sich in Partnergruppen aufgeteilt auf den Weg in die Bücherei oder Bibliothek bzw. sucht in den Bücherschränken der Eltern, Großeltern und Bekannten nach Literatur, in der Bäume eine besondere Rolle spielen. Die Textbeispiele werden gesammelt, auf Tapeten- oder Plakatpapier geklebt und in der Klasse oder Schule ausgestellt. Die Lerngruppe vergleicht die jeweiligen Beschreibungen und stellt daraus ein Porträt »Unser idealer Baum« zusammen!

In einem weiteren Schritt erkunden die Schülergruppen, wie Menschen aus anderen Ländern (etwa der Italiener in der Nachbarschaft, der türkische Mitschüler, der Asylbewerber aus Ghana, die Studentin aus China oder Chile ...) Bäume sehen. Aus deren Erzählungen entstehen ebenfalls Portraits: »Was für ... Bäume sind!«

Unterrichtsvorschlag 2

In den Regionen Münster und Göttingen hat die Arbeitsstelle Weltbilder und die Regionale Bildungsstelle Nord das interkulturelle und interdisziplinäre Projekt »Der Wald in uns. Nachhaltigkeit kommunizieren« entwickelt. Interessierte Schulklassen können sich an dem Projekt beteiligen. Das

Thema kann, im Sinne eines Spiralcurriculums, bereits in der Grundschule bearbeitet werden; ebenso in der Sekundarstufe I und II.

Unterrichtsvorschlag 3

Es gibt das Kuratorium und den Verein »Menschen für Bäume«, von denen zahlreiche Initiativen und Anregungen ausgehen, wie der »Tag des Baumes« auch für die Unterrichtsarbeit genutzt werden kann. In einer Projektwoche, einer Arbeitsgemeinschaft oder Arbeitsgruppe könnte das Thema »Mein Lieblingsbaum« Anlass sein, eine Fotodokumentation, eine Kunstaktion, einen Schreib- oder Malwettbewerb, Interviews, Rollenspiel-, Theater- und Aktionsaktivitäten über ein halbes Jahr hin durchzuführen und sie in einer Ausstellung, beim Tag der offenen Tür, auf Elternabenden u. a. zu präsentieren.

Unterrichtsvorschlag 4

Zu Beginn eines Schulhalbjahres finden sich jeweils zwei Schülerinnen und Schüler als Partner zusammen. Sie wählen ein Thema aus, das mit Bäumen zu tun hat; z. B.: Blattsammlung und Bestimmung; Kunst und Baum; biologische und/oder geografische Walderkundung ... Sie erstellen einen Plan, wie sie ihr Thema im Halbjahr bearbeiten und am Ende des Halbjahres den Mitschülern präsentieren wollen.





Baumholz wird von den Menschen in vielfältiger Weise genutzt, z. B. zum Hausbau, wie hier bei den Nomaden in Kenia als temporäre Unterkunft mit Lebensmittelspeicher ...



... und zum Bootsbau auf den Philippinen

enteren und ausgewogeneren Weltwirtschaft eine »nachhaltige Entwicklung« notwendig sei, und zwar auf allen Gebieten menschlichen Handelns auf der Erde. Diese Forderungen sind mittlerweile auch für den Bildungs- und Erziehungsbereich übernommen worden.

Zauberwald – Märchenwald Den Deutschen wird ein besonderes Verhältnis zum Wald nachgesagt. In Sprichwörtern, Märchen, Erzählungen und wissenschaftlichen Untersuchungen wird dies deutlich. Seit den erdgeschichtlichen Eis-

zeiten, als die klimatischen Bedingungen den Rückzug der Eismassen ermöglichten, entwickelten sich in unseren Breiten wieder die Wälder. Die Birken, Kiefern, Weiden und Pappeln wuchsen, später auch die Eichen und Buchen. Bis in das 18. Jahrhundert war Holz für die Menschen einer der wichtigsten Rohstoffe als Bau- und Energiematerial. Die Industrialisierung in den folgenden Jahrhunderten bewirkte eine noch stärkere Nutzung der Wälder, bis zur Abholzung von riesigen Flächen.

Gleichzeitig setzte aber auch eine Rückbesinnung bis hin zu einer Romantisierung auf den Wald und den Baum an sich ein, wie sie in dem Gedicht von Antoine de Saint-Exupéry zum Ausdruck kommt:

**Mitnichten ist der Baum
zuerst Same, dann Spross,
dann biegsamer Stamm,
dann dürres Holz.**

**Man darf ihn nicht zerlegen, wenn
man ihn kennen lernen will.**

**Der Baum ist jene Macht, die sich
langsam mit dem Himmel vermählt.**

Wälder und einzelne Bäume üben Einfluss auf den Menschen aus, sie verändern und verzaubern ihn, wie dies in der Erzählung »Wie ein Baum« deutlich wird

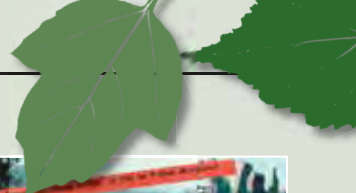


Der zwölfjährige Florian Erdmann hört Stimmen, die er erst nicht lokalisieren kann, bis er merkt, dass es der Ahornbaum ist, auf dem er sich ein Baumhaus gebaut hat, die Topfpflanzen, überhaupt alles Gewächs um ihn herum. »Nur verstehen konnte er sie noch nicht richtig. Aber er war kurz davor, das war klar« (S. 39). Seine Freundin Meike ist zwar erstaunt über diese Fähigkeit, allzu ungewöhnlich findet sie es jedoch nicht. Denn auch sie hat eine ähnlich intensive Beziehung zur Natur entwickelt wie Florian; sie sammelt Käfer. Aber nicht, um sie in Klarharz einzugießen, auf einem Sammelbrett aufzuspießen oder in eine Falle mit Formaldehydlösung zu locken, sondern um sie vor dem Straßenverkehr und der Unvernunft der Menschen zu schützen und im Wald wieder auszusetzen.

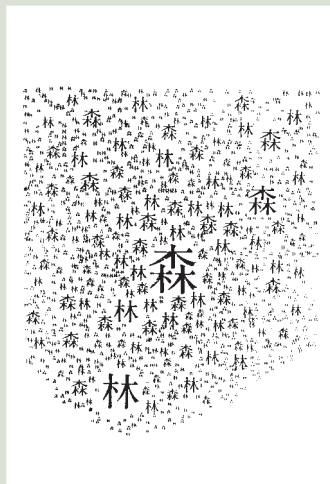
Florians Eltern sind vielbeschäftigt; sein Vater ist im Beruf erfolgreich und verdient viel Geld, seine Mutter ist eine gefragte Designerin. Beide haben also wenig Zeit für ihre Kinder, für ihn und seinen Bruder

Kevin. Während dieser alle Anstalten macht und Verhaltensweisen in der Schule und Freizeit zeigt, um der Karriere seines Vaters zu folgen, zieht sich Florian immer mehr in seine neue Welt zurück. Nicht nur das, auch sein Äußeres verändert sich – er wird grün, so grün wie die Pflanzen. Diese Sensation ruft einen karrierebesessenen Biologieprofessor auf den Plan, der bereits mit der genetischen Veränderung von Kartoffeln experimentiert. Die genetische Veränderung eines Menschen, vielleicht in einen Baum, dieses Ereignis muss wissenschaftlich untersucht werden. Zu dieser Erforschung geben die Eltern ihr Einverständnis. Doch Florian entzieht sich diesem Vorhaben durch die Flucht zu seiner Freundin. Professor Bayer beauftragt einen Detektiv, Florian notfalls zu kidnappen. Meikes Vater, ein Taxifahrer und praktischer Mensch, hilft ihm und er schlägt vor, auf die kanarische Insel Gomera zu fliegen.

Es entwickelt sich eine kriminalistische Verfolgungsjagd bis auf die Insel. In Gesprächen mit der Freundin der Familie, Hilde, kommt Florian zu neuen Erkenntnissen: »Du hast dir ein Nest gebaut. Eine purpurne Wolke für dich ganz allein.« Und aus der Quintessenz: »Bäume können sich der Erde so wenig entziehen wie wir.« Siehe da – er »entgrünete« wieder, und er wurde »normal«.



Baumbestimmungsbücher gibt es zahlreiche, ...



... der japanische Künstler Ryuichi Yamashiro stellt mit dem Plakat »Bäume« seine Vorstellung vom »Wald« dar ...



...und Walderkundungen kann man auf verschiedene Weise durchführen, ...



... bis hin zur künstlerischen Gestaltung.

Der Physiker Prof. Dr. Claus Mattheck vom Forschungszentrum Karlsruhe hat bei seinen Untersuchungen über das Wachstum der Bäume herausgefunden, dass die Bäume bestrebt sind, ein möglichst spannungsfreies Leben zu führen. Dieses Phänomen macht er sich zu Nutze in einer wissenschaftlichen Disziplin, die sich Biomechanik nennt. In diesem Fach werden die Wachstumsvorgänge von Bäumen und deren Fähigkeiten, Spannungen auszugleichen, die durch äußere Einflüsse oder durch Verzögerungen oder Veränderungen beim natürlichen Wachsen entstehen, auf die industrielle Produktion übertragen; z. B. in der Autoindustrie, um leichtere und stabilere Bauteile herzustellen. Eine weitere Erfindung kommt von Mattheck: das »Visual Tree Assessment (VTA)«. Mit dieser Methode ist es möglich, den Gesundheitszustand von Bäumen zu erkennen. Damit können Gärtner und Forstleute feststellen, ob Bäume krank sind und gefällt werden müssen oder nicht. Seine wissenschaftlichen Arbeiten, für die er zahlreiche Anerkennungen und Preise erhalten hat, gibt er aber auch an Kinder weiter. Sein Buch »Stupsi erklärt den Baum« ist ausgezeichnet geeignet, Kindern die Geheimnisse der Bäume zu vermitteln und sie neugierig auf die Vielfalt im Wald zu machen.

Literatur

Bundesumweltministerium, Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro: Agenda 21, Bonn o. J., 289 S.

ROBERT GOODLAND u. a. (Hrsg.), Nach dem Brundtland-Bericht: Umweltverträgliche wirtschaftliche Entwicklung, Bonn 1992, 104 S.
 VOLKER HAUFF (Hrsg.): Unsere Gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung, Greven 1987, 421 S.
 MARTIN KLEIN: Wie ein Baum. Florian Erdmanns unglaubliche Geschichte, Elefanten Press, Berlin 1995, 272 S.
 DORIS LAUDERT: Mythos Baum. Was Bäume uns Menschen bedeuten. Geschichte, Brauchtum, 30 Baumportraits, München 2000, S. 35
 Elisabeth M. Mars / Markus Hirschmann: Der Wald in uns. Nachhaltigkeit kommunizieren, mit CD-ROM; oekom Verlag München 2008, 130 S.
 CLAUDIUS MATTHECK: Stupsi erklärt den Baum. Ein Igel lehrt die Körpersprache der Bäume; Buchhandlung Mende, Karlsruhe, 2000, 115 S.; siehe auch: ders., Design in der Natur. Der Baum als Lehrmeister, Freiburg 1997, 325 S.
 NLI-Drucksache: Internationale und europäische Schulkooperationen im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, Hildesheim, Dez. 2002, 67 S.

M. S. SWAMINATHAN: Für eine Weltethik zu Schutz und Erhaltung des Lebens. In: UNESCO-Kurier, a.a.o., S. 30f
 EDWARD O. WILSON: SOS auf der Arche Noah. In: UNESCO-Kurier 5/2000, S. 14f
 Dr. Silvius Wodarz Stiftung »Menschen für Bäume«, Kneippstr. 15, 95615 Marktredwitz, info@baum-des-jahres.de; www.baum-des-jahres.de/
 Die Niedersächsische Landesforstverwaltung hat den »Medienkoffer Wald« herausgebracht, mit einem Videofilm, Informationen über die Geschichte des Waldes in Niedersachsen, Unterrichtsbeispielen zum Thema »Wald«, Vorschlägen für eine Walderkundung, Karteikarten mit Abbildungen von Spuren und Fährten von Waldtieren und Bestimmungsbögen. Der Medienkoffer kann bei den Stadt- und Kreismedienstellen in Niedersachsen ausgeliehen werden.
 www.sdww.de/umweltgedenktag/tagbaum.htm
 www.grau-weller.de/baobab.html

Impressum

Eine Welt in der Schule

Projekt des Grundschulverbandes e. V.

Einzelheft und Beiheft zu den Zeitschriften

GRUNDSCHULE AKTUELL
 Grundschulverband e.V.
 Niddastr. 52, 60329 Frankfurt/Main

GRUNDSCHULMAGAZIN
 GRUNDSCHULUNTERRICHT
 SCHULMAGAZIN 5 BIS 10
 Oldenbourg Schulbuchverlag GmbH
 Rosenheimer Str. 145, 81671 München

PRAXIS SCHULE 5 BIS 10
 Westermann Schulbuchverlag
 Helmstedter Str. 99, 38126 Braunschweig

Gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Herausgabe und Redaktion:

Prof. Dr. Rudolf Schmitt
 Andrea Pahl
 Wolfgang Brünjes

Universität Bremen, FB 12, Postfach 33 04 40,
 28334 Bremen, Tel. 04 21 / 218-6 97 75

homepage: www.weltinderschule.uni-bremen.de
 E-Mail: einewelt@uni-bremen.de

Schlussredaktion, Layout, Satz und Herstellung:
 novuprint, 30161 Hannover

Druck: Brühlsche Universitätsdruckerei